

Homilie zu Dan 7,13-14
Christkönigssonntag (Lesejahr C)
24.11.2007 Marienstift

Zum Eingang:

Liebe Gemeinde,

das ist heute - morgen - der 34. Sonntag im Jahreskreis. An diesem Sonntag feiert die Kirche und wir mit der Kirche das Christkönigsfest: Jesus Christus König. Laßt uns gleich zu Beginn ein bisschen wissen, was wir denn da meinen. König heißt, er läßt keins verloren gehen. Es ist das Königtum Gottes, das Königtum der Himmel, das herabgekommen ist auf diese Erde in den Menschen Jesus von Nazaret. Er ist in Gottes Namen für uns der König, der keines von uns verloren gehen läßt. Das lasst uns wissen, das ist der Sachgehalt des Wortes König: Er läßt keins von uns verloren gehen, er sucht und rettet, was dabei ist, verloren zu gehen. Das ist der Gedanke der heutigen Feier.

*

Lesung aus dem Buch Daniel

7,13 Ich, Daniel, hatte während der Nacht eine Schau: Da kam mit den Wolken des Himmels einer wie ein Menschensohn. Er gelangte hin bis zu dem Hochbetagten und wurde vor ihn geführt.

14 Ihm wurden Herrschaft, Würde und Königtum gegeben. Alle Völker, alle Nationen und Sprachen müssen ihm dienen. Seine Herrschaft ist eine ewige, unvergängliche Herrschaft. Sein Reich geht niemals unter.

Was steht hinter solchen Worten, was fangen wir denn damit an?

Ich will einmal die Frage formulieren: Wie müsste der Mensch ausschauen, zu dem alle, alle, alle gehören können, der also von sich her für alle offen ist und Verständnis hat? Wie müsste der Mensch ausschauen? Da wird man doch sagen dürfen: Im Blick auf uns mit unseren Gebrechen und Leiden, unsern Kummernissen, unsern Sorgen, es müsste ein Mensch sein, der Leiden kennt. Der hat Verständnis für uns alle. Aber nun kann ja jemand leiden mit Recht, er hat's verdient. Also noch einmal: Wie müsste der Mensch ausschauen, zu dem alle, alle, alle hingehören? Da wird man sagen müssen: Es muß ein Mensch sein, der leidet, aber unschuldig leidet. **Der unschuldig Leidende**, der ist so, dass man sagen darf, der **hat das Recht, alle einzuladen: Kommet alle zu mir**, ihr mit euren Leiden, Gebrechen, Sorgen, Nöten, kommet alle zu mir!

Nun wissen wir der unschuldig Leidende, wenn er so geraten ist nach den Worten, die ich zu Beginn gesagt habe, ist König. Er läßt alle, alle zu sich kommen, läßt keins von uns verloren gehen. Der unschuldig Leidende **bekommt von Gott, vom Himmel, das Königtum Gottes, das Königtum der Himmel**, um es zu sein für die Leidenden, für uns alle: Christus König. Denn dieser Mensch ist kein anderer als Jesus von Nazaret, er ist also von dort her, vom Himmel her als der unschuldig Leidende ermächtigt, uns alle anzusprechen und einzuladen: Kommet alle zu mir, ich lasse keins verloren gehen.

In dem Gedanken laßt uns uns wiegen, wohlfühlen. Da ist er, der Eine, bei dem dürfen wir ankommen, er läßt uns nicht fallen, er läßt uns nicht verloren gehen. Das ist das Evangelium.